

Hauptteil

Westumgehung findet viel Zustimmung

Bei unserer Ausgangsfrage, ob die Westumgehung ein positiver Impuls für Emsdetten ist oder eine Verschwendung von Steuergeldern, stellt sich zunächst die Frage wer überhaupt für und wer gegen dieses Projekt ist und natürlich aus welchen Gründen.

Gehen wir vorerst auf die Seite der Befürworter ein. Auf dieser Seite steht natürlich die Bürgerinitiative ganz weit oben. Sie hat sich im Jahre 1988 gegründet¹, um die Stadt und den Kreis zur Vollendung der Umgehungsstraße zu bewegen. Gemeinsam gaben sich die betroffenen Anwohner der K 53 den Namen „ProWestumgehung“ und bildeten so einen losen Zusammenschluss von Bürgern und Bürgerinnen. Zusammen planten sie nun die ersten Projekte. Dies waren beispielsweise Verkehrszählungen, Demonstrationen, sowie Infoveranstaltungen für Interessierte². Da all dies jedoch nicht viel erbrachte, außer großen Medieneinfluss, lies die Bürgerinitiative mit ihrer Arbeit 1993 etwas nach. Im Jahre 2009 allerdings riss sich die „ProWestumgehung“ wieder zusammen und versuchte erneut ihr Glück. Sie trafen sich regelmäßig und nahmen etwas Startkapital von den Mitgliedern ein. Aufgrund dessen konnten sie nun Flyer gestalten, Banner erstellen, sowie einen Schaukasten an der Reckenfelder Straße montieren. Weiterhin errichteten sie eine eigene Homepage, um die Bürger dort immer auf den neusten Stand zu bringen und ihre Aktionen aufzulisten. Sogar einen Autokorso im Oktober 2011 veranstalteten sie. Einen Vorstand für dies gibt es aber nicht, denn ihre Aktionen werden von allen Mitgliedern geplant und organisiert. Jedoch lassen sich einige Namen erwähnen, die oftmals als Sprecher der Bürgerinitiative in die Öffentlichkeit geraten. Einmal ist das Michael Wissing und Winfried Bucker, speziell als Pressesprecher Boris Sander und als Kassierer Andreas Hartmann. Letzterer kümmert sich um die Spenden der Anwohner, denn nur dadurch können auch Trips angetreten werden, wie ein Besuch bei den Kreistagsparteien oder den Stadtratsfraktionen. An solchen Projekten wird nur sichtbar, wie wichtig den Anwohnern der K 53 der Ausbau der

¹ Aus einem Gespräch mit Michael Wissing (Mitglied der Bürgerinitiative)

² Von der Homepage der Bürgerinitiative

Umgehungsstraße ist. „Ich möchte doch einfach mal wieder eine Nacht durchschlafen, ohne von Lkw- oder Pkw-Lärm geweckt zu werden“, wünscht sich Michael Wissing. „Aus diesem Grund geben wir natürlich unser Bestes“, erzählte er weiterhin in einem Gespräch vom 10.02.2012.

Auch die ortsansässigen Parteien, CDU, FDP und SPD, sehen dieses Problem ein und unterstützen das Projekt der K 53n. Ihre Namen sind deshalb auch auf der Homepage der „ProWestumgehung“ zu sehen. Generell möchte die Stadt das Beste für ihre Bürger und stimmt somit für das Projekt der K 53n, auch wenn die Ausführung sich als sehr schwierig erweist. Doch die Umgehungsstraße wird einfach als notwendig angesehen. Wie es auf der Homepage der Bürgerinitiative und auf einem Flyer derer heißt, wollen die Bürger ihre Kinder einfach sicher und beruhigt zur Schule gehen lassen.

Auf Nachfrage erläuterten die Fraktionen, dass sie das Projekt hauptsächlich unterstützen, um eine „Entlastung der Anwohner und Anwohnerinnen an der Reckenfelder Straße“³ zu gewährleisten. All ihre Meinungen spiegeln auch die Äußerungen der Stadt wider, denn immerhin wurde das Projekt gemeinsam beschlossen und als gut empfunden, sodass es überhaupt in die Planung gehen konnte. Der FDP liegt dieses Thema sogar so sehr am Herzen, dass sie „im Ratsbeschluss der Stadt Emsdetten“ dazu beigetragen haben, dass die Stadt dem Kreis eine finanzielle Zusage für das Bauvorhaben erteilt hat, so Ingeborg Krüper in Ihrer Email. Die SPD geht sogar soweit, dass sie die K 53n bis zum Teekotten, also weiter als geplant, weiterführen möchte. „Doch das ist zur Zeit sicher Zukunftsmusik.“⁴ Auch die CDU kann diesen befürwortenden Argumenten nur zustimmen. Sie setzten sich fast von Anfang an für den Bau der Westumgehung ein und sind der Meinung, dass der Bau dieser wichtigen Straße keine Machtfrage, sondern eine Frage der politischen Verantwortung ist.⁵ Auch die Kostenfrage, würde für sie kein Schwund bedeuten, denn mittlerweile haben sich Kreis und Stadt darauf geeinigt sich die noch anfallenden Kosten zu teilen. Da die Umgehungsstraße zu 60 % von dem Land gefördert wird, bleibt ein jeweiliger Anteil von 2,8 Millionen Euro für den Kreis Steinfurt und Emsdetten selbst. Dadurch stellt die Finanzierung keine große

³ Zitat aus einer Email der FDP-Fraktionsvorsitzenden Ingeborg Krüper

⁴ Zitat aus einer Email des SPD-Fraktionsvorsitzenden Thomas Kock

⁵ Aus einer Email des Vorsitzenden der CDU-Fraktion Matthias Cieslak

Hürde da, so wie es Landrat Thomas Kubendorff im Spätsommer 2011 behauptete. Damit kommen wir auch zu den Gegnern der geplanten K 53n.

Die Gegner der Westumgehung

Trotz der vielen Zustimmungen lassen sich auch Gegner der K 53n finden. Darunter auch Landrat Thomas Kubendorff, der entgegen der Meinung seiner Partei stimmt. Für ihn sei die Priorität der Emsdettener Westumgehung sehr niedrig. Außerdem spiele der Kostenfaktor eine enorme Rolle, der sich um die 24 Millionen Euro bewege. Wie sich später aber herausstellte, trifft dies nicht zu. Laut der CDU bewege man sich nämlich in einem Bereich um die 14 Millionen Euro, bei dem sich das Land zudem mit bis zu 60% Förderung einbringe. Thomas Kubendorff möchte die Bürger also offensichtlich mit solchen Äußerungen zu einer negativen Denkweise der Westumgehung gegenüber bewegen. Auch tätigte dieser die Aussage, es wäre die Schuld der Stadt, dass es zu lauter Verzögerungen komme. Emsdetten solle „ständige Umplanungswünsche“ angeben, was allerdings nicht der Wahrheit entspreche. Seine Beweggründe gegen das Bauvorhaben sind ökologisch bedingt. Die K 53n ist das bisher größte Straßenbauprojekt und verbraucht daher enorm viel Fläche, dies sei ökologisch nicht vertretbar. Da der Landrat im Januar 2009 jedoch noch persönlich den Planfeststellungsantrag unterschrieb, ist sein plötzlicher Meinungsumschwung im darauf folgenden Jahr nicht verständlich. Auf Nachfrage durch eine Email äußerte sich Thomas Kubendorff bisher zudem noch nicht. Dadurch sind genauere Angaben nicht möglich.

Thomas Kubendorff ist nun aber nicht der einzige, der sich gegen das Projekt ausspricht. Die Grünen nämlich glauben, dass die Trassenführung von „räumlichen und finanziellen Dimensionen“⁶ bestimmt ist. Außerdem glauben sie die Westumgehung würde auf „Fiktionen und Vermutungen“ diskutiert werden, anstatt auf den tatsächlichen Fakten. Wie der Name schon aussagt, vertreten die Grünen weiterhin den Schutz von Bäumen und Wald und unterstützen deshalb nicht den Bau einer Straße, welcher Lebensräume, Felder und solches zerstört.

Die Emsdettener Liste befürwortet das Vorhaben auch nicht, ihre genauen Gegenargumente kann ich in dieser Facharbeit jedoch nicht aufführen, da sie

⁶ Zitat aus der Homepage der Grünen

nicht, beziehungsweise zu spät auf eine schriftliche Kontaktaufnahme geantwortet haben.

Zu erwähnen ist weiterhin, dass zwar der größte Teil an Bürgern von Lärm und Abgasen entlastet, aber durch die K 53n auch wieder neue, beziehungsweise andere, Bürger belastet werden. Und zwar wird die Umgehungsstraße knapp 150 Meter an Häusern in Hollingen und Ahlintel vorbeiführen. Aus diesem Grunde kann nicht hundertprozentig gewährleistet werden, dass sich die Westumgehung auf alle Bürger Emsdettens und Umgebung positiv auswirkt. Doch wenn dies der Fall ist, würde der Straßenausbau dann einen wirklich positiven Impuls herbeiführen?

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der größte Anteil für die Umgehungsstraße ist. Da wäre zunächst die Stadt Emsdetten selbst mit ihren jeweiligen Fraktionen, abgesehen von den Grünen und der Emsdettener Liste, der Kreis Steinfurt im Allgemeinen, wobei der Landrat als solches auch wieder ausgeschlossen werden muss. All diese haben triftige Gründe die Westumgehung als eine positive Entwicklung für Emsdetten anzusehen. Der größte Faktor bildet dabei die Anwohner der Reckenfelder Straße, dem Lerchenfeld, der Taubenstraße und dem Silberweg entlasten zu wollen und das wohnen dort wieder attraktiver zu gestalten. Da rund 12.000 Fahrzeuge täglich die K 53 für sich in Anspruch nehmen ist der Aspekt der Entlastung nur selbstverständlich. Zwar würden durch die Umgehungsstraße auch wieder neue Bürger belastet werden, doch stehen jene nicht im Vergleich mit der Anzahl der momentan belästigten Bürger. Aber abgesehen von diesem Aspekt, würde den Anwohnern auch sonst viel Positives widerfahren. Endlich würde Ruhe in die anliegenden Häuser einkehren. Beruhigt könnten sie ihre Kinder an der Straße spielen, sowie spazieren gehen lassen. Generell wäre das Leben wieder lebenswerter, auch wenn sich dies zunächst vielleicht übertrieben anhören mag. Versetzt man sich jedoch in die Lage der Anwohner und Anwohnerinnen kann man diese Ansicht sicherlich verstehen. Denn bereits als Fahrzeugführer, der in der Mittagszeit durch den Westen Emsdettens muss, geht die dortige Situation an die Nieren. Ein positiver Impuls würde die Westumgehung also auf

alle Fälle bewirken und eine Verschwendung von Steuergeldern auf keinen Fall, auch wenn es immer welche gibt, die diese Meinung nicht teilen oder sogar das Gegenteil empfinden. Doch reden wir hier von der Mehrheit und den überwiegenden Vorteilen, die zählen.

Allerdings ist als Verschwendung die ständige Aufschiebung zu verzeichnen, da die zu langanhaltende Planung immer neue Kosten entstehen lässt. Ein schnelleres Verfahren wäre also von Vorteil gewesen. Jedoch lässt sich nun nichts daran ändern und es muss das Beste daraus erfolgen. Das Beste für die Anwohner, das Beste für die vorhandenen Gelder, das Beste für Emsdetten. Zudem lässt sich hoffen, dass die Anwohner den Bau der Umgehungsstraße überhaupt noch miterleben dürfen, denn ein Ende der gesamten Verfahren und Planungen ist noch nicht in Sicht, sodass es zum Ausbau der K 53n kommen kann. Sollte die Westumgehung aber in Jahren endlich bestehen, so wird sie wirtschaftlich voller Chancen sein.